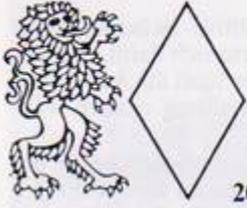


# NEUSTADT-KURIER



20. Ausgabe

**Meinungen  
Informationen  
Perspektiven**



März 1990

**24 Personen, die bereit sind, Zeit und Kraft für Neustadt zu geben, stellt die CSU Ihnen zur Wahl:**



# CSU

**Am 18. März ist es soweit, mit Sachverstand und Persönlichkeiten soll für die nächsten 6 Jahre eine vernünftige Entwicklung Neustadts möglich werden.**

# Neustadt in guten Händen?

Viele Ideen haben die Wahlkämpfer der SPD in Neustadt zur Zeit ja nicht:

Der bisher einzige Prospekt der SPD ähnelt auffällig jenem vor 6 Jahren. Auch die „Ideen“, die dem Bürger dort verkauft werden sollen, sind nicht gerade neu. Doch nach 6 Jahren ist es sicherlich gestattet, die Versprechungen der SPD auf ihre Erfüllung zu überprüfen:

1984 hat die SPD u. a. versprochen:

- Bewahrung des guten Verhältnisses zwischen Stadt und Kreis
- Sanierung des Stadtkernes
- Preisgünstige Wohnungen
- Sozialer Wohnungsbau bei nachgewiesenem Bedarf
- Fortsetzung von Starkkonzerten
- Einrichtung eines Heimatmuseums
- Erweiterung des Freizeitzentrums

- Ausweitung der städtischen Zuschüsse an Kleingärtner
- Ausbau des Jugendheimes zum Jugendzentrum
- Errichtung eines neuen Jugendheimes
- Verbreiterung der Lindenstraße
- Bereitstellung preisgünstiger Baugrundstücke für neue Betriebe
- Erhöhung der Ausbildungsplatzzahl bei Stadt und Stadtwerken.

Diese kleine Palette von Versprechungen spricht für sich: Nichts von den Ankündigungen hat die SPD eingehalten, obwohl sie die absolute Mehrheit hatte und daher hätte durchsetzen können, was sie versprochen hatte, wenn sie dies gewollt hätte! Es ist also festzustellen, daß nur leere Versprechungen dem Bürger vorge-

tragen wurden und diese somit getäuscht wurden.

Wenn die SPD glaubt, daß man ihre Versprechungen vor 6 Jahren vergessen habe, ist dies falsch:

- Das gute Verhältnis zwischen Stadt und Kreis äußerte sich darin, daß der SPD-Landrat der Stadt die Außenstelle der Kreisverwaltung einfach wegnahm.
- In der Sanierung des Stadtkernes, die seit 5 Jahren betrieben wird, wobei sogar eigene Mitarbeiter eingestellt wurden, ist nichts geschehen, wie jeder sieht, wenn er das Sanierungsgebiet „Weidach“ besucht.



*Altstadtsanierung, ein großes Versprechen der SPD 1984: Unter städtischer Regie ist wenig geschehen, die Altstadtsanierung schläft einen Dornröschenschlaf, das Weidach existiert noch, wie vor 5 Jahren!*

## BB: Erfolgreich

Das Bürgerbüro (BB) in der Ernststraße in Neustadt ist ein voller Erfolg. Schon bei der Eröffnung am 2.2.1990 fanden sich eine Reihe prominenter Ehrengäste ein. Neben dem Landratskandidaten und Bürgermeister von Ebersdorf, Günter Seiler, waren auch der Landrat Gunter Scheler und sein Stellvertreter Detlef Weise, sowie der CDU-Kreisgeschäftsführer aus Sonneberg Karl-Friedrich Schindhelm und der CSU-Geschäftsführer aus Coburg Gunther Angermüller unter den zahlreichen Ehrengästen zu finden.

Schon am nächsten Tag hatte sich erneut prominenter Besuch angemeldet: Dr. Peter Gauweiler, Staatssekretär im Innenministerium besuchte das CSU-Bürgerbüro. Auch der Bundesverkehrsminister

Dr. Friedrich Zimmermann ließ es sich nicht nehmen bei seiner kurzen Visite im Coburger Land das Bürgerbüro zu besuchen und sich dort im Gästebuch einzutragen.

Die Bürger haben das Büro offensichtlich angenommen, so konnte nunmehr festgestellt werden, daß weit über 100 Personen bereits das Büro besucht hatten, sich Informationsmaterial geben ließen, oder aber auch ihre eigenen Probleme und Sorgen den CSU-Stadträten weiterleiteten. In vielen Fällen konnte bereits geholfen werden, manche Dinge sind jedoch etwas komplizierter, so daß das Bürgerbüro auch weiterhin eine wichtige Aufgabe als Serviceleistung für den Bürger in Neustadt hat.

- 9 -



*Bei seinem Besuch des Bürgerbüros lobte Staatssekretär Dr. Gauweiler die eifrigen Initiatoren dieser Institution. Harald Hofmann (links) und Wolfgang Müller (rechts) waren stolz über dieses Lob aus berufenem Munde.*

- Wie Hohn klingt das Versprechen „Preisgünstige Wohnungen“ zu sichern. Tatsache ist, daß es nie schwerer war, als jetzt, eine Wohnung zu finden, wobei eine „preisgünstige“ Wohnung überhaupt nicht zu finden ist. Die Einschränkung des sozialen Wohnungsbaues „bei nachgewiesenem Bedarf“ zeigt auch wie wenig Ahnung die SPD hat: Über 250 Familien in Neustadt suchen eine Wohnung: Ist da kein Bedarf gegeben?

- Was ist aus der Errichtung des Heimatmuseums geworden? Wann ist die SPD hier aktiv geworden? Einzige Antwort darauf: Fehlanzeige.



*Die Schaffung von Bauplätzen war ein Versprechen der SPD. Der Gamperthügel ist zwar erschlossen, darf aber nicht bebaut werden, weil ideologische Gründe dagegen stehen. Der Bauabschnitt Thanner Weg III ist projektiert, der nächste Abschnitt jedoch: Fehlanzeige! Eine weitsichtige und vorausblickende Bauplanung hätte hier schon wesentlich weitere Schritte nach sich gezogen!*

# Auf dem Weg zur Einheit



Bratwursthäuschen und Stadtkirche – eine eigenwillige Komposition, von der SPD im Alleingang beschlossen, vom Steuerzahler mit 300 000,- DM bezahlt.

- Auch im Freizeitzentrum sind keine zusätzlichen neuen „Einzeleinrichtungen“ errichtet worden.
- Städtische Zuschüsse an die Kleingärtner sind nicht „ausgeweitet“ worden.
- Das Jugendheim besteht noch, wie vor 6 Jahren, ein Jugendzentrum ist nicht in Sicht!
- Wie ein Wahlversprechen umgekehrt wird, zeigt die SPD auch: Die Lindenstraße, eine wichtige Straße im Bereich der neuen Verkehrstangente, die auch die Schüler zu den Schulen leiten soll, ist nicht breiter, sondern deutlich schmaler geworden. Die Gefahr für die Nutzer liegt auf der Hand!



Im Wahlprogramm 1984 versprach die SPD die Verbreiterung der Lindenstraße im Rahmen der Schaffung einer Verkehrstangente – Von einer Verbreiterung der Straße kann nicht mehr die Rede sein, vielmehr hat sie deutlich an Breite verloren. Eine Eröffnung durch „planvolle Arbeit“ ist vorläufig noch nicht absehbar, noch nicht einmal die Brücke ist im Bau!

- Die Bereitstellung preisgünstiger Baugrundstücke war ebenfalls nicht gegeben. Richtig ist vielmehr, daß eine längere Zeit überhaupt keine Baugrundstücke zu erhalten waren, soweit es sich um den Innenstadtbereich han-

Der Weg nach Sonneberg war nie so kurz, wie jetzt: Durch die Öffnung des Grenzüberganges Hönbach ist endlich ein Schritt getan worden, der seit Jahrzehnten von der CDU und der CSU in der Bundesrepublik gefordert worden war. Anders als die SPD, die noch vor wenigen Monaten durch ihre Repräsentanten die Wiedervereinigung als „Lebenslüge“ (so Willy Brandt) bezeichneten oder als „Deutsch-Tümelei“ (so O. Lafontaine) verunglimpften, ist dies, was die SPD gar nicht wollte, nunmehr eingetreten: Der Weg zur deutschen Einheit ist offen.

Die Kontakte sind vielfältig, die Bürger sind beiderseits der unsinnigen Grenze an einer guten Nachbarschaft interessiert. Die Neustadter CSU hat die Kontakte zum Kreisverband in Sonneberg der CDU aber auch nach Neustadt/Rstg. aufgenommen. Zusätzlich wird die CSU in Thüringen unterstützt. Wie wichtig diese

delte, für die Ansiedlung neuer Betriebe gibt es ebenfalls keine Anzeichen mehr. Die besten Unternehmen sind mittlerweile in Rödental angesiedelt, die SPD hat auch hier ihr Versprechen nicht eingehalten!

Der Wähler kann nunmehr selbst entscheiden, was er von den alten Versprechungen der SPD hält. Eine Partei, die nahezu 6 Jahre lang die absolute Mehrheit hat und ihre Wahlversprechen nicht einhält, ist entweder unfähig oder täuscht bewußt die Wähler. Beides führt zum gleichen Ergebnis: Man kann dieser Partei nicht mehr vertrauen, der Wechsel in Neustadt ist dringend notwendig.

- Die Stadt braucht eine vernünftige Fortentwicklung, keine überdimensionierten Bratwursthäuschen.
- Die Stadt braucht eine namhafte Erweiterung des Angebotes von Bauplätzen, keine ideologische Bevormundung der Bauwilligen.
- Die Stadt braucht neue Betriebe – keine bürokratische Verhinderungspolitik.
- Die Stadt braucht neue Ideen – keine ausgeleierte Ideologie.
- Die Stadt braucht neue Mehrheiten – jedenfalls keine SPD!



Die SPD versprach 1984 die Schaffung einer Bahnunterführung im Bereich der Coburger Straße. Bis heute ist nichts geschehen. Das Versprechen wird nicht mehr realisierbar sein!

Kontakte sind, erfuhr die Neustadter Delegation bei den Kreisparteitagen der CDU in Sonneberg und Ilmenau, wo Wolfgang Müller, Harald Hofmann und J. W. Heike die Neustadter CSU vertraten. Die Diskussion innerhalb Thüringens ist gekennzeichnet von der Grundvoraussetzung, daß man die SED (heute PDS) beseitigen will, was nach den bekannten 40 Jahren Unfreiheit und Bespitzelung nur allzu verständlich ist. Allerdings geht jetzt schon die Rängelei um die Vergeßlichkeit der Bürger los: Die SPD scheut sich nicht einerseits zu behaupten, daß man schon immer für die Wiedervereinigung gewesen sei, andererseits will sie jedoch vergessen lassen, daß es Anträge der SPD waren, wonach die DDR anerkannt werden sollte, eine eigene Staatsbürgerschaft erhalten sollte und damit die früheren Verhältnisse zementiert worden wären.

Haben denn die Repräsentanten der einheimischen SPD vergessen, daß sie vor verschlossener Rathausstüre standen (Hellmut Gempel und Walter Knauer)? Hat Walter Knauer, der mit dem Sonneberger Bürgermeister sogar verschwägert ist, vergessen, daß man sich nicht einmal privat treffen durfte, weil der Herr Bürgermeister dies nicht wünschte? Alles scheint vergessen, wenn man sieht, mit welcher überzogenen Herzlichkeit die „Partnerschaft“ zwischen den Städten in eine „Verbrüderung“ ausartete. Die Bürger, dies haben mehrere Aktivitäten deutlich gemacht, haben einer solchen Aktion nicht bedurft, deren Freundschaft war schon längst geschlossen!

Wie aber sollen die Kommunalpolitiker Knauer und Gempel anders sein, als ihre großen Vorbilder Brandt, Lafontaine, Engholm und Co.: Engholm ging schon 1986 davon aus, daß die DDR und die Bundesrepublik „zwei Staaten seien“, die SPD in Berlin hat im Sommer 1989 im Senat der Stadt das Bekenntnis zur Deutschen Einheit abgeschafft (dennoch war Herr Momper einer der ersten, der durch die Mauer schritt!), Egon Bahr hat am 3.11.89 noch erklärt, daß die Wiedervereinigung „kein Thema“ für die SPD sei und die JUSOS forderten 1989 noch die völkerrechtliche Anerkennung der DDR und die Aufgabe des Wiedervereinigungsgebotes im Grundgesetz.

Und jetzt – 5 Monate nach der vom Volk erzwungenen Grenzöffnung gibt es einige SPD-Politiker, die in Sonneberg oder Umgebung auftreten und schon so tun, als ob sie die dortigen Fürsten sind. Jetzt plötzlich sind sie alle für die Wiedervereinigung, die Willy Brandt und seine Genossen noch nach der Öffnung der Grenzen nicht wünschenswert und sogar gefährlich gebranntmarkt haben.

Wie glaubwürdig ist eigentlich die SPD, wie glaubwürdig sind eigentlich die genannten Personen, wie glaubwürdig kann eine solche Politik überhaupt sein? Der Wähler muß es entscheiden!

## Der neue Landrat: Günter Seiler

Am 18. März ist es soweit, die Bürger müssen über die Nachfolge des bisherigen SPD-Landrates Knauer entscheiden. Dieser konnte aus Altersgründen nicht mehr kandidieren. Die CSU stellt den Ebersdorfer Bürgermeister Günter Seiler und hat damit einen guten Griff getan. Auch die Neustadter können sich auf Günter Seiler verlassen. Er hat als einer der wenigen Nicht-Neustadter im Kreistag für die Beibehaltung der Außenstelle des Landratsamtes gestimmt, er hat dabei auch zum Ausdruck gebracht, daß er für Bürgernähe ist und den sozial Schwachen eine Anlaufstelle bei Problemen vor der eigenen Türe schaffen wollte. Schade, daß die SPD und ihr Landrat so rigoros die Außenstelle beseitigt haben.



Günter Seiler ist bereit als neuer Landrat dem Kreistag die Entscheidung erneut vorzulegen, daß nämlich in Neustadt, gegebenenfalls auch in anderen, größeren Orten des Kreises, Außenstellen für bestimmte Fragen geschaffen werden könnten, um damit die Bürgernähe zu dokumentieren.

Wünschen wir uns im Interesse aller Bürger, daß G. S. der neue Landrat im Coburger Amt wird, damit wieder Bürgernähe, Ideenreichtum und Menschlichkeit im Landratsamt einziehen mögen!

Neustadt braucht einen guten Landrat, Neustadt braucht einen Landrat, der ein offenes Ohr für alle Belange der Neustadter hat, Neustadt braucht deshalb Günter Seiler als Landrat!

*Zur Person: 55 Jahre, verheiratete, 3 Kinder; Abitur; Diplom-Finanzwirt (FH), Betriebsprüfer, Erwerb des Verwaltungsdiploms im Abendstudium.*

*Seit 1979 Erster Bürgermeister von Ebersdorf b. Coburg. Von 1966 bis 1979 Gemeinderat in Ebersdorf.*

*Seit 1972 Mitglied des Kreistages Coburg. Von 1978 bis 1984 1. Stellvertreter des Landrats des Landkreises Coburg.*

*Dozent für Buchführung und Steuerrecht. Seit 1981 Mitglied im Kuratorium Jugendhaus Neukirchen.*

*Vorsitzender des CSU-Kreisverbandes Coburg-Land und Mitglied des CSU-Bezirksvorstandes Oberfranken.*

*Flurstraße 4, 8624 Ebersdorf, Tel. 095 62 / 1093*

## Das Starkbierfest kommt!



Am Samstag, 10.3.1990, 19.30 Uhr ist es wieder soweit: Das 7. Starkbierfest der Neustadter CSU findet in der Jägersruh statt. Die Laimbachtaler Musikanten haben ihr Kommen zugesagt, weitere Überraschungen sind geplant. Auch in diesem Jahr soll wieder gute Stimmung und ein gemütliches Zusammensein Trumpf sein. Nachdem die Nachbarver-

bände der CDU in Sonneberg und in Neustadt/Rennsteig bereits ihr Kommen zugesagt haben, wird sicherlich ein Deutsch-Deutsches Treffen erfolgen, bei dem neue Freundschaften geschlossen werden können. Karten sind im Vorverkauf im Bürgerbüro (Ernststraße 15) und in der Kanzlei Heike (Arnoldplatz 9) zu erhalten.



**Hallo, Sportfreunde!**

**Hallo, liebe Fans!**

Unsere „Nationalmannschaft“ zur Kreistagswahl steht!

*Angst muß man haben, wenn man die Wahlwerbung der SPD sieht: Mit dieser Figur und dem Titel „Hallo, Sportfreunde!“ und „Hallo, liebe Fans!“ wirbt die SPD für ihre Kreistagsliste, die angeblich eine „Nationalmannschaft“ sei. Der Wähler kann vergleichen, er wird feststellen, daß diese „Nationalmannschaft“ wohl nur aus San Marino oder Liechtenstein stammen kann.*

## Zu guter Letzt:

Viel gehört hat man ja von dem SPD-Landratskandidaten noch nicht. Ideen war man von ihm auch bisher nicht gewöhnt. Daß er aber jetzt schon so weit heruntergekommen ist, daß er nicht einmal mehr zurückscheut, fremde Ideen zu vermarkten, ist schon peinlich: Auf der Plakaten des SPD-Landratskandidaten steht zu lesen: Der Landrat für alle.

Im Jahr 1984 hat der damalige CSU-Landratskandidat J. W. Heike genau diesen Slogan kreiert und ist unter diesem Motto in den Wahlkampf gezogen. Auf Urheberschutzrechte verzichtet J. W. Heike gegenüber dem armen Kandidaten der SPD, da er einerseits stolz darauf ist, daß er einen so guten Slogan hatte, der nunmehr vom Gegner übernommen wurde und andererseits auch ein Herz für Menschen hat, die sich Ideen anderer bedienen müssen!

Arme SPD, gibt es eigentlich keine besseren Kandidaten?

**CSU**

Auflage: 7000 Stück

Herausgeber:

Jürgen W. Heike, Arnoldplatz 9, 8632 Neustadt b. Coburg

Verleger:

CSU-Stadtratsfraktion, vertr. d. d. Vorsitzenden Erich Müller

Verantwortliche Redakteure:

Arno Bätz, Bernhard Häfner, Gerhard Knoch, Dr. Hans

Motschmann, Erich Müller, Jürgen Petratzki, Leonard

Weitz.